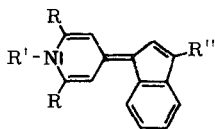


Elektrophile Substitutionen am 4-(1-Indenyliden)-1,4-dihydropyridin-System (5) ($R'' = H$) führten zu im C-Fünfring substituierten Derivaten: Mit Dimethylformamid/ $POCl_3$ entstand über das Imoniumperchlorat (5a) ($\lambda_{\max} \approx 475$ m μ , $\log \epsilon = 4,64$) der Aldehyd (5b) ($\lambda_{\max} = 475$ m μ , $\log \epsilon = 4,97$); die Umsetzung von (5) mit p-Dimethylaminobenzaldehyd und Perchlorsäure ergab das Farbsalz (5c) ($\lambda_{\max} = 515$ m μ , $\log \epsilon = 4,67$), die Methylierung von (5) mit Dimethylsulfat das Methylderivat (5d); die Kupplung von (5) mit Diazoniumsalzen führte über ein Kation zu den Azoverbindungen (5e) ($\lambda_{\max} = 563$ m μ , $\log \epsilon = 4,88$) und (5f) ($\lambda_{\max} = 639$ m μ , $\log \epsilon = 4,9$).



- $$\begin{aligned}
 (5a): & \text{R} = \text{R}' = \text{CH}_3; \text{R}'' = -\text{CH}=\overset{\oplus}{\text{N}}(\text{CH}_3)_2\text{ClO}_4^\ominus \\
 (5b): & \text{R} = \text{R}' = \text{CH}_3; \text{R}'' = -\text{CH}=\text{O} \\
 (5c): & \text{R} = \text{R}' = \text{CH}_3; \text{R}'' = -\text{CH}=\text{p-C}_6\text{H}_4=\overset{\oplus}{\text{N}}(\text{CH}_3)_2\text{ClO}_4^\ominus \\
 (5d): & \text{R} = \text{R}' = \text{R}'' = \text{CH}_3 \\
 (5e): & \text{R} = \text{H}; \text{R}' = \text{n-C}_4\text{H}_9; \text{R}'' = -\text{N}=\text{N-C}_6\text{H}_5 \\
 (5f): & \text{R} = \text{H}; \text{R}' = \text{n-C}_4\text{H}_9; \text{R}'' = -\text{N}=\text{N-p-C}_6\text{H}_4\text{-NO}_2
 \end{aligned}$$

46

C. Keller, B. Kanellakopulos und M. Wassilopoulos, Karlsruhe

TcO₂ zeigt in seinem festkörperchemischen Verhalten keine Ähnlichkeit mehr mit ReO₂. Während bisher erst ein ternäres Oxyd mit Re(IV), nämlich Na₂ReO₃, dargestellt werden konnte [in den meisten Fällen tritt bei der Reaktion von ReO₂ mit M₂O oder MO Disproportionierung des Re(IV) ein], reagiert TcO₂ zu kristallchemisch definierter Verbindungen mit Tc(IV), z. B. Li₂TcO₃ (Li₂TiO₃-Struktur), Na₂TcO₃, Na₄TcO₄, MTcO₄ (M = Ba, Sr, Ca; Perowskitstruktur) und M₃TcO₄ (M = Ba, Sr; K₂NiF₄-Struktur). BaTcO₃ wurde in

47

D. Klamann und K. Ulm, Hamburg-Harburg

Bei Umsetzungen von N-Halogen-Verbindungen, wie N-Chloraminen, N-Halogenamiden und -urethanen unter den Bedingungen der Carbenbildung konnten Nitren-Zwischenstufen nicht abgefangen werden. Es trat Chlorierung der Reaktionspartner (besonders des Äthylenoxyds) und polare Addition der N-Halogen-Verbindung an die Acceptor-Doppelbindung auf.

48

D. Klamann und P. Weyerstahl, Hamburg-Harburg

Bei der Reaktion von Chloroform und Äthlenoxyd mit tetrasubstituierten Äthylenen wurde nicht das Primäraddukt, sondern das durch HCl-Abspaltung und Isomerisierung entstandene 2-Chlordien gefaßt. Bei trisubstituierten Olefinen kann durch Wahl der Reaktionstemperatur sowohl das eine als auch das andere Produkt erhalten werden.

49

H. Kölbel und J. Trapper, Berlin

$$3n \text{ CO} + n \text{ H}_2\text{O} + \text{NH}_3 \xrightarrow{\text{catalyst}} \text{C}_n\text{H}_{2n-1}\text{NH}_2 + 2n \text{ CO}_2$$

Angew. Chem. / 77. Jahrg. 1965 / Nr. 22

peraturbereich bei 11 atm mit einem Gasgemisch aus z. B. 56 % CO, 21 % H₂O, 1,1 % NH₃ und 22 % Inertgas untersucht. Als Katalysator diente Eisen, das geringe Zusätze von Kupfer und Kaliumcarbonat enthielt. Bei einmaligem Durchsatz des Gases durch den Reaktor werden im wochenlangen Dauerbetrieb Umsätze von etwa 80 % für CO und 30 % für NH₃ bei einer Strömungsgeschwindigkeit von 50–60 Litern Gas je Liter Katalysator und Stunde erhalten. Die flüssigen Syntheseprodukte enthalten neben Kohlenwasserstoffen bis zu 23 % N-haltige Verbindungen, die vor allem aus endständig-primären aliphatischen Aminen vom Methylamin bis zum n-Dodecylamin bestehen. Rund 50 % der kondensierbaren Syntheseprodukte sind flüssig; der Rest hat die Konsistenz von Weich- bis Hartparaffinen. Der N-Gehalt des Hartparaffins (bis zu 1,35 %) läßt vermuten, daß über 50 % N-haltige Moleküle vorhanden sind. Auch O-haltige Verbindungen werden gebildet, darunter Alkohole, Carbonylverbindungen und Fettsäuren. Es war daher zu vermuten, daß auch Aminosäuren entstehen, doch konnten nennenswerte Mengen nicht gefunden werden. Da die Schmelzpunkte der erwarteten Aminosäuren im Gebiet der Synthesetemperaturen liegen, ist anzunehmen, daß sie sich zersetzen.

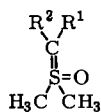
Die Reaktion sollte sich zur Produktion der genannten aliphatischen Amine eignen, falls es gelingt, die Ausbeuten zu steigern.

50

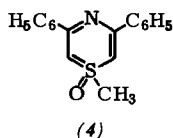
Reaktionen mit Schwefelyliden

H. König, Ludwigshafen

Dimethyl-oxosulfonium-methylid (1) wurde mit Acylierungsmitteln in meist sehr guten Ausbeuten in die kristallinen Mono- und Bisacyl-Derivate (2) bzw. (3) umgewandelt.

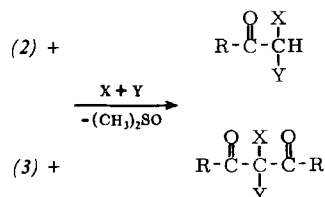


- (1) $R^1 = R^2 = H$
 (2) $R^1 = H; R^2 = CO-R$
 (3) $R^1 = CO-R^1; R^2 = CO-R$



Die Strukturaufklärung der neuen Verbindungsklasse basiert u. a. auf der stark langwellig verschobenen Carbonylbande ($\approx 6,4 \mu$), auf dem UV- und vor allem dem NMR-Spektrum, das ein charakteristisches 6-Protonen-Singulett für die Methylgruppen am Schwefel zeigt.

Die Reaktion von überschüssigem Benzonitril mit (1) ergibt u. a. ein kristallines Ylid (4) mit heteroaromatischem Charakter.



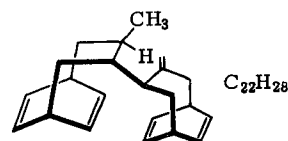
(2) und (3) reagieren in 40- bis 99-proz. Ausbeute unter gleichzeitiger Aufnahme eines elektrophilen Teilchens X und eines nucleophilen Partners Y und (CH₃)₂SO-Abspaltung zu Carbonyl- und 1,3-Dicarbonylverbindungen. Derartige Kombinationen XY bestehen z. B. formal aus den Ionen $X = H^+$, CH_3^+ , Br^+ und $Y = Cl^-$, Br^- , H^- , $C_6H_5S^-$, $C_6H_5NH^-$.

Eine neue photochemische Reaktion des Benzols und einiger seiner Homologen

G. Koltzenburg und K. Kraft, Mülheim/Ruhr

Bei der direkten photochemischen Anregung (254 m μ) reagiert Benzol mit Isopren auch in großer Verdünnung (Äther, n-Pentan) bei 30 oder $-60^\circ C$ zu mindestens 10 Produkten, von denen die 2 Hauptbestandteile, ein 2:2-Addukt und ein 1:1-Addukt (46 bzw. 23 %, bezogen auf Benzol), isoliert wurden.

Die farblosen Kristalle (Fp = $164-168^\circ C$) des 2:2-Adduktes, C₂₂H₂₈, enthalten 5 unkonjugierte Doppelbindungen; davon stammen 4 cis-substituierte Doppelbindungen vom Benzol und eine exo-Methylengruppe vom Isopren (Vergleich der NMR-Spektren von C₂₂H₂₈ und des Adduktes aus C₆D₆ und Isopren, C₂₂D₁₂H₁₆). Von den zwei Methylgruppen der Isoprenmoleküle bleibt eine erhalten. Man findet sie an einem tertiären C-Atom wieder. Unter Druck läßt sich die Verbindung hydrieren. Nach der Hydrierung der 4 cis-Doppelbindungen wird die exo-Methylengruppe erst bei 100 atm H₂ gesättigt.



Bei $130^\circ C$ isomerisiert das Produkt zu einer tiefer schmelzenden (Fp = $82-85^\circ C$), farblosen Verbindung mit einer 1,3-Cyclohexadien-Teilstruktur ($\nu_{max} = 38400 \text{ cm}^{-1}$, $\epsilon = 3400$ in Cyclohexan). Das 1:1-Addukt ist ein farbloses Öl, Kp = $55^\circ C/6 \text{ Torr}$. Wahrscheinlich ist es ein Gemisch von zwei Stereoisomeren der Formel (1).



Kristalline 2:2-Addukte konnten von Toluol (Fp = 132 bis $138^\circ C$) p-Xylol (Fp = $170-196^\circ C$), o-Xylol (Fp = 150 bis $170^\circ C$), Hexafluorbenzol (Fp = $238-271^\circ C$) und 1,2,4,5-Tetrafluorbenzol (Fp = $230-241^\circ C$) erhalten werden. Auch aus Benzol und Butadien erhielt man u. a. in geringer Menge ein kristallines 2:2-Addukt (Subl. $195^\circ C$).

Bei Anwesenheit von Sensibilisatoren wie Benzophenon und Benzil konnten keine kristallinen Addukte erhalten werden. Sie ließen sich auch nach Elektronen- oder ^{60}Co - γ -Bestrahlungen von Benzol-Isopren-Mischungen nicht nachweisen.

52

Neue Synthesen und Reaktionen von Isoindolen

R. Kreher und J. Seubert, Darmstadt

Isoindol entsteht aus N-Benzoyloxy-isoindolin durch basenkatalysierte Eliminierung von Benzylalkohol; es konnte bisher allerdings nur als Addukt mit Maleinsäureanhydrid oder N-Phenyl-maleinsäureimid nachgewiesen werden [1].

Die N-Alkyl- und N-Aryl-isoindole werden aus N-substituierten Isoindolin-N-oxiden in Gegenwart von Essigsäureanhydrid/Triäthylamin bereits bei $0^\circ C$ gebildet und lassen sich durch Destillation oder Kristallisation in reiner Form isolieren [2]. N-Aryl-isoindole sind auch aus 1,2-Dibrombenzocyclobuten und primären aromatischen Aminen zugänglich.

1-Aryl-isoindole entstehen bei der reduktiven Cyclisierung von o-Cyan-benzophenonen mit Wasserstoff/Raney-Nickel; daneben werden 1,1'-Diaryl-3,3'-dehydro-bis-isoindole erhalten, die man als Diazafulvalen-Derivate betrachten kann.

[1] R. Kreher u. J. Seubert, Z. Naturforsch. 20b, 75 (1965).

[2] R. Kreher u. J. Seubert, Angew. Chem. 76, 682 (1964); Angew. Chem. internat. Edit. 3, 639 (1964).